

# Bibelbotschaft



2. Mose 33,17b-23

Ein Raum  
des Segens!

# Der Segen zum neuen Weg!

*„Gott sprach zu Mose: Du hast Gnade vor meinen Augen gefunden, und ich kenne dich mit Namen. Und Mose sprach: Lass mich deine Herrlichkeit sehen! Und Gott sprach: Ich will vor deinem Angesicht all meine Güte vorübergehen lassen und will vor dir kundtun den Namen des HERRN: Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich. Und sprach weiter: Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich sieht. - Und der HERR sprach weiter: Siehe, es ist ein Raum bei mir, da sollst du auf dem Fels stehen. Wenn dann meine Herrlichkeit vorübergeht, will ich dich in die Felskluft stellen und meine Hand über dir halten, bis ich vorübergegangen bin. Dann will ich meine Hand von dir tun und du darfst hinter mir her sehen; aber mein Angesicht kann man nicht sehen.“*

## Die Wegweisung

Um in Verbindlichkeit mit Gott im täglichen Leben wirken zu können, ist die Suche seiner Nähe und seines Willens nötig. Im Gebet dürfen wir die Offenbarung seiner guten Wege durch die Zeit erleben, auf denen ER allein geehrt werden will. –

Die Jünger Jesu Christi mussten einst auch bekennen, dass sie den guten Weg des Lebens, der dem Willen Gottes entspricht und himmelwärts führt, nicht kennen (Joh.14,4-6a). Jesu Antwort lautete daraufhin: *„Ich bin der Weg“*. Anders gesagt: *„Schaut auf mich und folgt mir!“*. – Gott will niemand unorientiert über den guten Weg des Lebens lassen, wie es auch David, König von Israel, bekannte (Ps.34,5-6): *„Als ich den HERRN suchte, antwortete er mir und errettete mich aus aller meiner Furcht. Die auf ihn sehen, werden strahlen vor Freude, und ihr Angesicht soll nicht schamrot werden“*.

Mose, der berufene Knecht Gottes, hatte das Volk Israel aus der Knechtschaft Ägyptens zum Berg Horeb im Sinai zu führen, damit sie das wegweisende Wort erfahren, und wie es in der Gemeinschaft mit Gott weitergehen sollte. Die Gebote und Satzungen sollten gleichsam bei Befolgung das Ohr und Herz für weitere Lebenshinweise öffnen. Der Segensweg sollte bis in das verheißene Land Kanaan führen. So dürfen auch Jünger Jesu nicht bei der Bekehrung zu Gottes Wegen stehenbleiben, sondern sollen auf dem Weg zum himmlischen Land fortschreiten, um dort in Ewigkeit Einzug zu halten.

Mose suchte eine neue Schau für den Weg des Volkes Israel in das verheißene gelobte Land. Er wollte sich aber auf diesem Weg der Gegenwart Gottes als Führer sicher sein. Mose wusste, dass von Menschen erdachte Wege zu keinem guten Ende führen, darum sprach er bittend zu Gott (2.Mo.33,15): *„Wenn nicht dein Angesicht vorangeht, so führe uns nicht von hier“*. – Mose stand vor einem „Scherbenhaufen“ der Abtrünnigkeit des Volkes Israel. Es hatte sich während seines vierzigtägigen Aufenthalts auf dem Berg Gottes, dem Horeb, wo er die wegweisenden Gebote empfing, wieder dem Götzendienst zugewandt. Weil aber Gott immer auf ein aufrichtiges nach neuer Wegweisung suchendes Gebet hört, redete er freundlich mit Mose und sprach: *„Du hast Gnade vor meinen Augen gefunden, und ich kenne dich mit Namen“*.

## Die persönliche Gnade

Wenn wir aufrichtig beten, antwortet Gott auf unsere Lebensfragen nicht nur allgemein, sondern geht auf unser persönliches Anliegen ein. Es ist somit sehr tröstlich, dass sich Gott der Herr jedes einzelnen Menschen persönlich annimmt und ihm in seiner besonderen Lebenslage begegnet. Es heißt darum durch den Propheten Jesaja in per-

sönlicher Anrede (Jes.43,1): „Fürchte dich nicht, denn ich habe **dich** erlöst; ich habe dich bei **deinem** Namen gerufen; **du** bist mein!“. So sprach auch Jesus Christus im Gleichnis einladend zu seinen Jüngern (Joh.10,3b): „Die Schafe hören die Stimme des guten Hirten; und er ruft seine Schafe mit **Namen** und führt sie hinaus“.

Wir Menschen sind schon froh, wenn wir am Gemeinwohl der Gesellschaft teilhaben dürfen. Wir leben gerne mit im Zustand des Friedens und materiellen Sicherheit. Dennoch empfinden wir uns von dem Nächsten angenehmer, wenn wir bei unserem Namen gerufen werden. Dann wissen wir, dass uns die Zuwendung und Segnung des Nächsten speziell gilt.

Bei Gott sind wir nie einer von Vielen, sondern als Einzelner wert gehalten und geachtet. Die persönliche Offenbarung des guten Weges durch die Zeit fordert aber auch eine persönliche Nachfolge in den Spuren Jesu. Es darf nicht um ein Mitgehen auf den Wegen anderer sein, sondern um Leitung auf dem persönlichen Weg aus der Beziehung zu dem guten Hirten Jesu, der jeden bei seinem Namen ruft.

### Vertrauensvolle Nachfolge

Mose suchte in seiner schwierigen Lage ein sichtbares Zeichen, eine sichtbare Begegnung mit Gott, und bat: „Lass mich deine Herrlichkeit sehen!“. Möchten wir nicht auch oft ein besonderes Zeichen der Allmacht und Herrlichkeit Gottes erleben, wenn wir uns in aussichtslosen Situationen befinden? Gott spricht dann aber, dass es genügt, wenn wir uns an seine Verheißungsworte halten, die Hilfe und Führung versprechen. Seine Worte sind ebenso sicher und ermutigend wie eine besondere Offenbarung. – Jesus wies nach der Auferstehung von den Toten seine Jünger auch darauf hin, dass alle Worte Gottes

verlässlich sind und diese keines besonderen Beweises bedürfen. Dem Jünger Thomas musste er vor allen anderen mahnend sagen, weil dieser nicht an die zuvor mit Worten verkündete leibliche Auferstehung seines Herrn glaubte (Joh.20,27.29): „Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! - Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!“.



### Göttliche Heiligkeit

Moses Wunsch, Gottes Angesicht zu sehen, um sicher den neuen Weg zu finden und darauf gehen zu können, konnte nicht erfüllt werden. Gott ist kein Mensch, den man unbeschadet anschauen kann, sondern ein „verzehrend Feuer“, das alles Unheilige und Ungerechte verbrennt und vernichtet (5.Mo.4,24). Doch in seiner großen Liebe und Barmherzigkeit hat Gott einen

Weg für den Menschen gefunden, ihn in seine Gegenwart ohne Verderben zu rufen. ER sandte Jesus Christus zur Befreiung des Menschen von aller Unreinheit, damit in ihm Gerechtigkeit und Heiligkeit aufgerichtet werden kann. Somit kann der Glaubende an dieses Gnadenschenk unbeschadet in Gottes Gegenwart im heiligen Geist erscheinen. Jesus Christus versprach diese Gemeinschaft mit dem himmlischen Vater und seine Führung auf dem neuen Wege, als er sagte (Joh.16,13): *„Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, wird er euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selber reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen“*. Solche Gnadenzusage sollte auch Mose in seiner schwierigen Lebens- und Auftragslage empfangen. Gott sprach zu ihm: *„Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich sieht. – Doch siehe, es ist ein Raum bei mir, da sollst du auf dem Fels stehen. Wenn dann meine Herrlichkeit vorübergeht, will ich dich in die Felsklüfte stellen und meine Hand über dir halten“*.

### Rechte Platzanweisung

Gott segnete Mose mit seiner Zuwendung und gab ihm Trost, um weiter auf dem Weg des Glaubensauftrages zu gehen. – Auch unsere Gebete sollen Erhöhung finden und Gewissheit schenken, dass Gott in Jesus Christus uns diesen „freien Raum der Begegnung“ mit Ihm schon für die Erdenzeit geöffnet hat. Sein Geist wird uns in diesem Raum des Segens den rechten Weg für alle Lebensbezüge weisen. Es bleibt nur die persönliche Frage, ob wir uns bereits im „Raum des Segens“ befinden. Mose musste einen bestimmten Platz einnehmen, um die Gegenwart Gottes stär-

kend zu erfahren. Auch wir benötigen den bestimmten Platz des Glaubens in der Gegenwart Jesu, um Gottes Willen für unser Leben zu erkennen. Jesus sagte deshalb zu seinen Nachfolgern (Joh.8,31b-32): *„Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen“*.

Der Sohn Gottes, Jesus Christus, ist die Sichtbarwerdung des Angesichts des himmlischen Vaters für uns Menschen. Bei ihm finden wir Stärkung und Orientierung auf dem weiteren Lebensweg. In seiner Nachfolge lieben wir das Wort vom Kreuz, das völlige Vergebung der Schuld verspricht und gesund macht zum ewigen Leben in Gottes Reich. Das Sühneopfer Jesu heiligt alle, die ihm glaubend vertrauen. Sie werden befähigt, Gottes wegweisende Stimme zu vernehmen und sicher zu leben. Sie hören gleichsam die liebende Stimme zu sich sprechen: *„Ich gebe dir einen Raum, wo du stehen kannst, um meinen Segen zu empfangen!“*. Gottes Macht in Christus kennt keine Grenzen. Mit Ihm geht es immer weiter. Das Volk Israel fand den Weg ins gelobte Land, und als Gemeinde Jesu finden wir den Weg in die Herrlichkeit des himmlischen Jerusalems. – Wilhelm Johann Georg von Viebahn dichtet mit Überzeugung, das Glaubensziel durch Gottes Zuwendung zu erreichen:

#### Dem Ziele zu!

Es naht die Stunde,  
da wir dich sehn, dem wir geglaubt.  
O selges Wort, gewisse Kunde,  
dass nichts aus deiner Hand uns raubt!  
Ob Sonnenschein, ob Sturmeswehn,  
bald werden wir dich droben sehn.

Wolfgang Schmidt

---

## Evangelische Berliner Schriften-Mission

Ruhlebener Str. 9 · 13597 Berlin · Tel.: (030) 3324252 · eMail: ebs-mission@t-online.de  
Bankverbindung: Postbank Berlin IBAN: DE76 1001 0010 0463 2641 03 · BIC: PBNKDEFF